

Luftkriegsakademie

CORNELIA BRIEL

Die Forschungen zu NS-Raubgut an der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin 2012–2015. Der Bestand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹

Gefördert durch die Arbeitsstelle für Provenienzforschung, seit 2015 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg, wurde vom November 2012 bis Oktober 2015 in der Universitätsbibliothek der TU Berlin der seit Herbst 1945 dort befindliche und weitgehend eingearbeitete Bestand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹ auf NS-Raubgut untersucht. Im Ergebnis des Projekts wurden 342 Bände als NS-Raubgut-verdächtig bewertet. Bei weiteren 442 war diese Frage bei Abschluss des Projekts nicht entscheidbar. Es stellte sich heraus, dass der Bestand Teile mehrerer Bibliotheken aus dem Umfeld des Reichsluftfahrtministeriums enthält. Die NS-Raubgut-verdächtige Literatur stammt vor allem aus den von deutschen Truppen während des Zweiten Weltkriegs besetzten Gebieten und wurde zielgerichtet beschafft, u. a. für Forschungsinstitute der Luftwaffe, die Rüstungsforschung betrieben.

In a project funded by the Arbeitsstelle für Provenienzforschung (Center for Provenance Research), and since 2015 by the Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (German Lost Art Foundation) in Magdeburg, the holdings of the ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹, which have been housed in the University Library of TU Berlin since 1945, and have now largely been assimilated, were assessed in the period from November 2012 to October 2015 for the existence of any Nazi loot. The outcome of the project was that 342 volumes were rated as suspected of being Nazi loot. In another 442 cases, the question could not be resolved by the conclusion of the project. It emerged that the holdings included items from several libraries linked to the Reichsluftfahrtministerium. The literature suspected of being Nazi loot comes mainly from the areas occupied by German troops during the Second World War and was specifically procured, e.g. for Luftwaffe research institutes which were engaged in defence research.

DAS FORSCHUNGSPROJEKT

— Ausgangslage

Die Bibliothek der Technischen Hochschule Berlin (seit April 1946 Technische Universität) verlor infolge des Zweiten Weltkriegs nahezu ihren gesamten Literaturbestand. Obgleich der heutige Bestand folglich erst nach dem Kriegsende erworben wurde, kann – wie für andere Kultureinrichtungen, die nach 1945 zu sammeln begannen – nicht ausgeschlossen werden, dass sich darin unrechtmäßig erworbenes Gut aus der Zeit des Nationalsozialismus befindet. Denn die Bibliothek der Technischen Hochschule / Universitätsbibliothek der Technischen Universität kaufte laufend ältere Literatur aus dem Antiquariat an und erhielt ältere Sammlungen als Geschenk übereignet. Vor allem in der prekären finanziellen Situation der ersten Nachkriegsjahre waren Schenkungen sehr willkommen, um den Studierenden nach der Wiederaufnahme des Lehrbetriebs 1946 einen Grundstock an Fachliteratur zur Verfügung stellen zu können.

Unter diesen Übernahmen ragt der Bestand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹ aufgrund seiner Größe, seiner inhaltlichen Spezifik und des frühen Zeitpunkts der Erwerbung besonders hervor. Bereits im November 1945 überstellte die britische Militärregierung der Technischen Hochschule ca. 10.000 Bände – Bücher, Broschüren, lose und gebundene Zeitschriften –, die auf dem Gelände der ehemaligen Luftkriegsakademie Berlin-Gatow, am westlichen Rande des Berliner Stadtgebiets, lagerten. Sie wurden eingearbeitet und bilden heute gewissermaßen eine ›hidden collection‹ in der Universitätsbibliothek der TU Berlin. Ihre Herkunft aus einer Einrichtung des Reichsluftfahrtministeriums legte den Verdacht nahe, dass in diesem Bestand NS-Raubgut enthalten ist.

— Förderung und personelle Ausstattung

Der Verdacht erhärtete sich, als Angelika von Knobelsdorff, Fachreferentin an der Universitätsbibliothek, 2011 eine Stichprobe in dem Bestand durchführte und in einigen Büchern Besitzstempel einer belgischen Rüstungsfabrik entdeckte. Ende 2012 startete ein vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien über die Arbeitsstelle für Provenienzforschung, seit 2015 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg gefördertes Forschungsprojekt zur Untersuchung des Bestands ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹, das sich über drei Jahre erstreckte. Personell war das Forschungsprojekt für die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin bemessen, die sich die beiden Provenienzforscherinnen Regine Dehnel und die Verfasserin teilten. Ferner waren als Leiterin des Projekts Angelika von Knobelsdorff und der Diplombibliothekar Michael Jurk mit jeweils 20 % Anteil ihrer Arbeitszeit und der Student der Technischen Informatik Christian Ulrich mit zehn Wochenstunden an den Recherchen beteiligt. Mit Unterstützung der Bibliothek sollten alle zu diesem historischen Bestand gehörenden Bände erfasst werden, um vor dem Hintergrund der Erforschung ihrer Provenienz eine Aussage darüber treffen zu können, ob es sich dabei um NS-Raubgut handelt.

— Ergebnisse

Im Ergebnis des Projekts wurden 2.118 Bände dem Be-



Cornelia Briel

Foto: Viola Vassilief

›hidden collection‹

finanziell gefördertes
Forschungsprojekt

stand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹ zugeordnet und ihre Provenienzen im Discoverysystem Primo für die Öffentlichkeit dargestellt. 342 wurden als NS-Raubgut-verdächtig bewertet. Bei weiteren 442 war diese Frage bei Abschluss des Projekts im November 2015 nicht entscheidbar. Die übrigen 1.334 Bände sind mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit als legale Erwerbungen zu betrachten. Schon bald nach Beginn der Arbeiten stellte sich heraus, dass sich in dem Bestand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹ Literatur aus drei weiteren Bibliotheken aus dem Umfeld des Reichsluftfahrtministeriums befindet: der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung, des Reichsamts für Wetterdienst und der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung. Das Vorhandensein von Literatur aus dem Reichsamt für Wetterdienst könnte auch in Zusammenhang mit der Existenz einer meteorologischen Station auf dem Flugplatz in Berlin-Gatow stehen. Hinsichtlich der Bände aus der Bibliothek der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung ist es jedoch sehr wahrscheinlich, dass die Bibliothek oder Teile davon 1943 aus dem Stadtzentrum Berlins auf das Gelände in Berlin-Gatow verlagert wurden.

— Ziele

Das Forschungsprojekt zielt auf die Rückgabe der geraubten Literatur. Daneben sollten die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Von Anfang an war geplant, keine gesonderte Datei für die Forschungen nach NS-Raubgut anzulegen, sondern die Ergebnisse an den Katalog der Universitätsbibliothek anzubinden. Dazu musste ein spezieller Bereich PFO1 (Provenienzforschung 01) im Bibliothekssystem Aleph geschaffen, taugliche Kategorien im MAB-Format eingerichtet und Notationen formuliert werden. Nunmehr ist jeder Band aus dem Bestand durch einen Lokalsatz im Bibliothekssystem Aleph repräsentiert und wird im Discoverysystem Primo angezeigt.

METHODEN UND ABLAUF DES FORSCHUNGSPROJEKTS

— Forschungsstand und Quellen

Bis 2011 war in der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin nicht systematisch nach NS-Raubgut geforscht worden. 1984 publizierte die Universität eine ›Chronik‹ ihrer Universitätsbibliothek,¹ die den damaligen Forschungsstand zusammenfasste. Darin sind u. a. die Verlagerungsgeschichte der Bibliothek der Technischen Hochschule und die Bestrebungen der Bibliothek zum Wiederaufbau während und nach dem Zweiten Weltkrieg dargestellt.

Im Spätwinter 1946 (Haushaltsjahr 1945/46) begannen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bi-

bliothek der Technischen Hochschule, alle vorhandene Literatur in Zugangsverzeichnisse aufzunehmen und nach dem numerus currens aufzustellen. Die Inventarisierung erstreckte sich sowohl auf die Reste des Altbestands der Hauptbibliothek und der Institutsbibliotheken als auch auf die Neuerwerbungen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Zugangsbücher der Jahre 1945/46 bis 1967, unterschieden in Zeitschriften und Monografien/Fortsetzungswerke, in Geschenke und Käuferwerbungen, bildeten die wichtigste Arbeitsgrundlage für die Recherchen.² Zusammen mit den Katalogen der Bibliothek, insbesondere den in den Nachkriegsjahrzehnten gebräuchlichen und als Digitalisat erhaltenen Zettelkatalogen, wurden sie genutzt, um den Bestand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹ im heutigen Gesamtbestand zu identifizieren. Aus dem vom Universitätsarchiv der Technischen Universität Berlin verwalteten Archiv der Universitätsbibliothek konnten mehrere Listen hinzugezogen werden, die in Zusammenhang mit der Übergabe der Bücher aus Berlin-Gatow und dem Transport in die Technische Hochschule 1945 angefertigt wurden.³ Da sie oft entweder ungenaue oder nur summarische Angaben enthalten, dienten sie eher als Bestätigung für die aufgefundenen Exemplare. Ebenso wie ein maschinenschriftliches Zeitschriftenverzeichnis der Bibliothek der Luftkriegsakademie aus dem Jahr 1940,⁴ das sich in dem untersuchten Bestand befand, ließen diese Listen die große zahlenmäßige Diskrepanz zwischen dem 1945 übernommenen und dem heute noch vorhandenen Bestand deutlich werden.

Aus der Zeit vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges lagen zwei gedruckte Kataloge der Bibliothek der Luftkriegsakademie/Lufttechnischen Akademie⁵ bzw. der Bibliothek der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung⁶ vor. Über die Art der Erwerbung durch die genannten Bibliotheken gaben sie freilich keine Auskunft. So waren die Projektmitarbeiterinnen bei der Einordnung und Bewertung auf die Merkmale in den Büchern selbst angewiesen: auf Einbandgestaltung, Besitz- und Zugangsstempel und die in den Stempeln vermerkten Daten und Nummern sowie auf handschriftliche Einträge.

Um die Strukturen und Interessen der beteiligten Institutionen und Personen zu erhellen, wurden einschlägige Archivalien und Literatur zur Technischen Hochschule Berlin, zur Luftkriegsakademie⁷ und ihrer Bibliothek⁸ sowie zur Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung⁹ herangezogen. Zu nennen sind hier vor allem die Akten des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, des Reichsfinanzministeriums im Bundesarchiv in Berlin-Lichterfelde und verschiedener Militäreinrichtungen im Bun-

desarchiv – Militärarchiv Freiburg. Obgleich dort nur verhältnismäßig wenige Akten des Reichsluftfahrtministeriums und keine zur Bibliothek der Luftkriegsakademie erhalten sind, lieferten die Akten aus dem Militärarchiv in Freiburg dennoch wertvolle Informationen zu Geschichte und Strukturen der Akademien der Luftwaffe, die zugleich Rückschlüsse auf die Arbeit von deren Bibliothek erlaubten und die möglichen Wege geraubter Literatur während des Zweiten Weltkriegs plausibel machten. Aus verschiedenen Überlegungen wurden außerdem Akten der Stiftung Preußenhaus im Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem, Akten des Magistrats von Berlin im Landesarchiv Berlin, der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland im Bundesarchiv und der Heeresgasschutz-Laboratorien Spandau im Archiv des Stadtgeschichtlichen Museums Spandau gesichtet.

Durch Akten im Archiv der Technischen Universität ließen sich die Umstände der Übergabe im Sommer und Herbst 1945 belegen. Sie halfen auch, die Kenntnisse zu einigen der beteiligten Personen – sowohl auf Seiten der Akademien der Luftwaffe in Berlin-Gatow als auch der Technischen Hochschule Berlin – zu erweitern. Biografische Details zu den Bibliothekaren der Luftwaffenbibliothek in Berlin-Gatow ergaben sich aus den Personalakten der Universitätsbibliothek Jena und der Staatsbibliothek zu Berlin.

— Methode und Vorgehen

Um über die Provenienz bzw. den Verdacht auf NS-Raubgut Aussagen treffen zu können, mussten erst einmal möglichst alle zum Bestand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹ gehörenden Bände im heutigen Gesamtbestand der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin auffindig gemacht werden. Dies geschah auf der Grundlage der Lieferanten- bzw. Herkunftseinträge in den Zugangsbüchern für die Geschenkerwerbungen. Anhand des Zettelkatalogs und des OPACs wurden anschließend die Signaturen (Standortnummern) der Monografien und Zeitschriften bestimmt und die Bände im Magazin ausgehoben.

Erwartungsgemäß arbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek der Technischen Hochschule Berlin, wohl mit Unterstützung von Hilfskräften, in den ersten Jahren nach der Übernahme viele Bücher und Zeitschriften aus Gatow ein. Aus den Zugangsbüchern wird deutlich, dass über mehrere Jahre die Einarbeitung jeweils in großen Schüben erfolgte. Doch blieb immer noch ein großer Teil des Zugangs aus dem Jahr 1945 unbearbeitet. Offensichtlich war denjenigen, die mit der Inventarisierung befasst waren, bis in die 1950er-Jahre noch bekannt, woher die Bücher und Zeitschriften stammten. Setzten sie

anfangs in die Spalte ›Lieferant‹ Bezeichnungen wie ›Luftkriegsakademie‹ – auch pazifizierend in ›Luftfahrtakademie‹ umgewandelt – oder ›Gatow‹ ein, so versiegt dieses Wissen allmählich, was sich in vagen Herkunftsangaben, wie ›Alter Bestand‹ oder ›?‹, bzw. darin, dass sie die Angaben aus in den Exemplaren befindlichen früheren Besitzstempeln einfach übernahmen, ausdrückte.

Stichproben der Projektmitarbeiterinnen ergaben, dass es sich bei solchen mit fraglichen oder unrichtigen Herkunftsangaben inventarisierten Bänden durchaus um Literatur aus dem Bestand ›Luftkriegsakademie‹ handeln konnte, so dass die Zugangsbücher eingehend auf solche Hinweise geprüft wurden. Bei dieser kritischen Sichtung gerieten nun auch offenkundig irrtümliche Eintragungen in den Blick, was dazu führte, dass die Suche auf Vermerke in den Zugangsbüchern für die Käuferwerbungen ausgedehnt wurde. Es stellte sich heraus, dass Literatur, die der Luftkriegsakademie zuzuordnen war, auch auf anderen Wegen in die Bibliothek gelangt war, u. a. über den Buchhandel und in einem Fall durch das Education Branch der amerikanischen Militärregierung. Letztendlich waren es 39 verschiedene Lieferanten- bzw. Herkunftseintragungen, unter denen Bücher und Zeitschriften aus Gatow inventarisiert wurden.

Im Verlauf der Recherchen entdeckte die Arbeitsgruppe im Magazin weitere Zeitschriftenbände, die sich aufgrund von Bibliotheksstempeln oder anderen Merkmalen dem Bestand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹ zuordnen ließen, bei denen sich jedoch herausstellte, dass sie überhaupt nicht in den Zugangsbüchern erscheinen. Dementsprechend sind in diesen Exemplaren keine Zugangsnummern eingetragen; mitunter findet sich lediglich in den Besitzstempeln der Universitätsbibliothek der TU Berlin der handschriftliche Eintrag ›Gatow‹. Aus der Erkenntnis, dass etliche Bände im Magazin nicht inventarisiert wurden, autopsierte die Arbeitsgruppe in den einschlägigen Bereichen des Magazins ca. 9.000 Bände Zeitschriften im Folio-, Quart- und Oktavformat. 400 Bände davon wiesen Merkmale, vor allem Stempel, auf, wie sie bereits vom Bestand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹ bekannt waren. Sie wurden folglich ebenfalls auf NS-Raubgut geprüft und erhielten einen Lokalsatz im Bibliothekssystem Aleph.

— Das Schicksal einer ›hidden collection‹

— von 1945 bis 2012

Letztendlich verwundert es jedoch, dass von den 10.000 Bänden, die aktenkundig 1945 aus Gatow in die Technische Hochschule gebracht wurden, lediglich etwas mehr als 2.000 aufgefunden wurden. Zum

**Sichtung der
Zugangsbücher**

Bibliotheksstempel

Teil mag sich diese geringe Zahl dadurch erklären, dass Exemplare aus Gatow, die oft in einem schlechten Erhaltungszustand waren, in den späteren Jahren durch neu erworbene und besser erhaltene oder – bei den Zeitschriften – vollständige Bände ersetzt und als Dubletten ausgeschieden wurden. Wie die Zugangsbücher bezeugen, wurden Bände aus der Übernahme von 1945 an die Institutsbibliotheken der Technischen Universität gegeben. Es ist mithin wahrscheinlich, dass nicht zuletzt bei der späteren Zusammenlegung der Instituts- zu Abteilungsbibliotheken und indem diese schließlich in der Hauptbibliothek aufgingen, immer wieder weniger gut erhaltene Exemplare ausgeschieden wurden.

Ausweitung der Forschungen auf die Bereichsbibliothek Physik und die Mathematische Fachbibliothek an der Technischen Universität Berlin

Im Rahmen des Forschungsprojekts wurden neben der Hauptbibliothek zwei der noch bestehenden dezentralen Bibliotheken untersucht: die Mathematische Fachbibliothek und die Abteilungsbibliothek Physik. Die Physikbibliothek weist keinen Altbestand mehr auf, unter dem sich Bände aus Gatow befinden könnten. In der Mathematischen Fachbibliothek ist der Altbestand, in dem sich sowohl Rara als auch bis 1945 erschienene Literatur befinden, gesondert aufgestellt. Er enthält sechs Bände aus dem Bestand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹, von denen vier als NS-Raubgutverdächtig anzusehen sind.

DER BESTAND ›LUFTKRIEGSAKADEMIE BERLIN-GATOW‹

Die Ausbildungsstätten der Luftwaffe in Berlin-Gatow

Im Friedensvertrag von Versailles war Deutschland verboten worden, Luftstreitkräfte zu unterhalten. Diese Bestimmungen wurden von den Nationalsozialisten nach ihrer Machtübernahme im Hinblick auf die Wiederaufrüstung zielgerichtet hintergangen. Hermann Göring, Weggefährte Adolf Hitlers, Jagdflieger im Ersten Weltkrieg und preußischer Ministerpräsident, zog, 1933 zum Kommissar für die Luftfahrt ernannt, Kräfte für die künftige Luftwaffenführung an sich. 1934 wurde seine Funktion in die eines Reichsministers für die Luftfahrt umgewandelt. Das Reichsluftfahrtministerium war sowohl für die zivile als auch für die militärische Luftfahrt zuständig. Im März 1935 gab Göring die Existenz der bis dahin im Geheimen aufgerüsteten Luftwaffe bekannt. Anfang 1937 kündigte die Reichsregierung den Versailler Vertrag offiziell auf.

1934, noch vor dieser sogenannten Enttarnung der Luftwaffe, hatte das Reichsluftfahrtministerium begonnen, auf der Flur der ehemaligen Dörfer Gatow und Kladow am südwestlichen Stadtrand Berlins einen Militärflugplatz mit Versorgungseinrichtungen, Unterkünften sowie mehrere Luftwaffenschulen zu errichten.¹⁰ Im November 1935 wurden die Luftwaffenschulen in Anwesenheit Hitlers eröffnet. Der Fliegerhorst mit seiner Besatzung bildete die Basisstruktur für die Ausbildungsstätten auf dem Gelände und gewährleistete den Flugunterricht. Im Südosten schloss sich ihm der Gebäudekomplex der Luftkriegsschule 2 an, an der Abiturienten zu Offizieren der Luftwaffe ausgebildet wurden.¹¹

Entwicklung und Umstrukturierung der Luftwaffenakademien

Von Flugplatz und Luftwaffenschule durch den Kladower Damm getrennt, erstreckte sich südöstlich davon bis zum Hochufer der Havel das Areal der Akademien der Luftwaffe – der Lufttechnischen Akademie und der Luftkriegsakademie. Dort sollte die künftige Führungselite der Luftwaffe durch ein mehrjähriges Studium auf die Tätigkeit in den Generalstäben vorbereitet werden.¹² Zuvor absolvierten die Anwärter einen Vorbereitungs- und Auswahlkurs an der Luftkreisschule 2 (später Höhere Luftwaffenschule), die sich ebenfalls auf dem Gelände befand.

Aus der Erkenntnis, dass technisches Wissen für die Führungsoffiziere einer modernen Luftwaffe unabdingbar war, wurden zwei Ausbildungsgänge eingerichtet, die jeweils auf die Dauer von drei Jahren konzipiert waren. An der Luftkriegsakademie wurde vorrangig Militärtaktik gelehrt. Die Lufttechnische Akademie war nach dem Vorbild einer Technischen Hochschule in ca. ein Dutzend Institute gegliedert. An ihr sollten die Offiziere ein verkürztes naturwissenschaftlich-technisches Studium durchlaufen, bei dem der Schwerpunkt auf Flugzeugtechnik lag. Die beschleunigte Aufrüstung der Luftwaffe führte jedoch bereits in der Anfangszeit zu einer Verkürzung der Ausbildung an den Akademien auf anderthalb Jahre, was für die Ausbildung von technischen Führungsgehilfen unzureichend war. So wurde zu Beginn des Jahres 1938 die technische Ausbildung als selbständiger Studiengang aufgegeben und anstatt dessen einige Lehrveranstaltungen auf diesem Gebiet in die militärtaktische Ausbildung an der Luftkriegsakademie integriert.

Wenngleich sie nun nicht mehr in gleichem Umfang in der Lehre gefordert waren, bestanden die Forschungsinstitute in Berlin-Gatow fort. Zeitweise hielten ihre Institutsleiter Lehrveranstaltungen an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg ab.¹³

Da an den Instituten im Auftrag des Reichsluftfahrtministeriums und der Industrie Rüstungsforschung betrieben wurde,¹⁴ galten sie während des Zweiten Weltkriegs als kriegswichtige Einrichtungen und konnten daher ihr Personal erheblich aufstocken.¹⁵ Während des Krieges machte sich das Fehlen von technischer Kompetenz in der Luftwaffenführung eklatant bemerkbar. Um die technische Ausbildung in Berlin-Gatow wiederzubeleben, wurden die Forschungsinstitute 1943 zur Technischen Akademie der Luftwaffe zusammengeschlossen. Während des Zweiten Weltkriegs befand sich auf dem Gelände in Berlin-Gatow eine Vielzahl weiterer Dienststellen, u. a. der ›Beauftragte für Hochfrequenzforschung‹.¹⁶

Zentralbücherei – Wissenschaftliche Hauptbücherei – Bücherei der Luftkriegsakademie

Gleichzeitig mit der Eröffnung der Luftwaffenschule und der Akademien im Herbst 1935 nahm auf dem Gelände in Berlin-Gatow die Zentralbücherei ihre Arbeit auf. Die zahlreichen Besitzstempel in den Bänden des Bestandes ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹ spiegeln die geschilderten Umstrukturierungen der Institutionen wider.

Die Bezeichnung ›Bücherei der Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹ wurde erst seit 1938 gebräuchlich. In der Anfangszeit war die ›Zentralbücherei‹ der Kommandantur des Fliegerhorsts unterstellt.¹⁷ Wenngleich sie auch die Aufgabe hatte, die Offiziere des Fliegerhorsts und vermutlich ebenso die Offizierschüler der Luftkriegsschule 2 mit Literatur zu versorgen, so erhielt sie ihre Legitimation als wissenschaftliche Bibliothek doch durch die beiden Luftwaffenakademien auf der Südostseite des Kladower Damms. Dort hatte sie ihr Domizil in einem der Akademiegebäude, stellte einen Lesesaal zur Verfügung und bewahrte in einem gesonderten Raum die für die militärtaktische Ausbildung benötigte Kartensammlung auf. Die Institute verfügten jeweils über eigene Handbibliotheken, die ebenfalls von der Zentralbücherei verwaltet wurden.¹⁸

Während zuvor die Luftkriegsakademie und die Lufttechnische Akademie, einschließlich der Institute, gleichrangig waren, so änderte sich dies 1938. Alle Neuzugänge wurden nunmehr mit einer einheitlich gestalteten Buchmarke gestempelt, die entweder nur die Bezeichnung ›Bücherei der Luftkriegsakademie‹ oder zusätzlich noch die Bezeichnungen der von ihr verwalteten, aber von verschiedenen Trägern finanzierten Teilbestände,¹⁹ wie ›Fliegerhorstkommandantur‹, ›Höhere Luftwaffenschule‹, ›Offiziersbücherei‹, ›Technische Akademie der Luftwaffe‹ und ›Beauftragter für Hochfrequenzforschung‹, aufweist.



Abb. 1: Fliegerhorst Berlin-Gatow. Wissenschaftliche Hauptbücherei. Besitzstempel. Universitätsbibliothek TU Berlin, Sign.: 8B1561-5

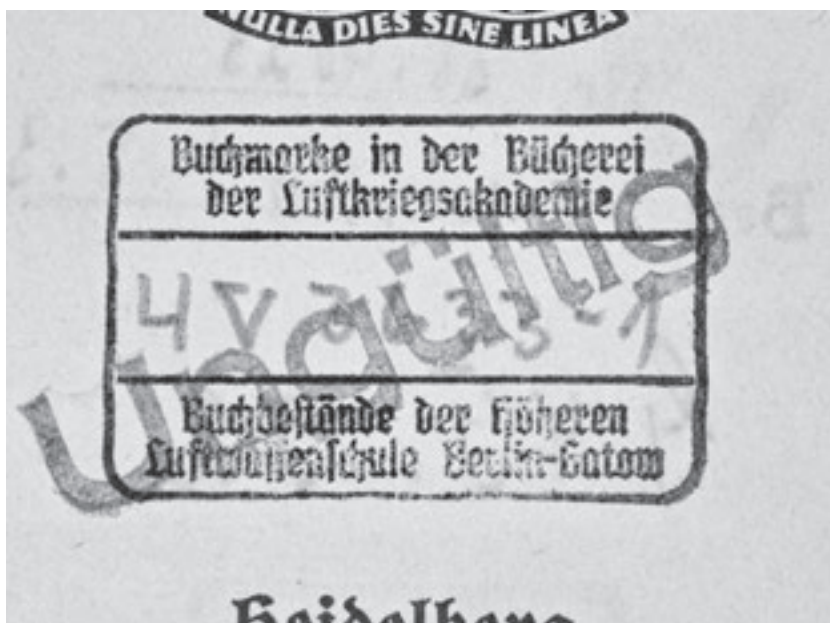


Abb. 2: Bücherei der Luftkriegsakademie in Berlin-Gatow. Buchmarke für die Buchbestände der Höheren Luftwaffenschule. Universitätsbibliothek TU Berlin, Sign.: 8B1553

Die auf der Impressumsseite angebrachten Zugangsstempel geben neben der Inventarnummer zugleich Auskunft über das Zugangsdatum, was sich bei der Einordnung als NS-Raubgut-verdächtig als hilfreich erwies.

Bibliothekare

Die Bibliothek stand anfangs unter Leitung des Kunsthistorikers Waldemar Stössel (1906–?), der 1936 an der Preußischen Staatsbibliothek die Fachausbildung als Bibliothekar absolvierte. Danach kehrte er an die Bibliothek in Berlin-Gatow zurück.²⁰ Gleichzeitig wechselte Otto von Franqué (1903–1945), Leiter der Einbandstelle an der Preußischen Staatsbibliothek, auf die Stelle des Bibliotheksleiters in Berlin-Gatow. Franqué hatte Maschinenbau studiert. 1933 legte er an der Preußischen Staatsbibliothek die Fachprüfung als Bibliothekar ab. Er leitete die Bibliothek in Berlin-Gatow bis zum Sommer 1939, als er zum Direktor der Bibliothek der Technischen Hochschule in Danzig berufen wurde.²¹ Daraufhin rückte Stössel wieder in die Position des Leiters der Bibliothek der Luftkriegsakademie auf. Lediglich der Name eines Mitarbeiters ist bekannt, und zwar war dies Professor Erich Jenisch aus Königsberg, den Stössel während des Zweiten Weltkriegs an die Bibliothek holte und der dort mit Hilfsarbeiten betraut wurde.²² Es ist jedoch anzunehmen, dass die Bibliothek weitere Mitarbeiter beschäftigte.

Systematik

Anhand der in die Besitz- und Zugangsstempel eingetragenen Standort- und Zugangsnummern lässt sich die Professionalisierung der Inventarisierung und Katalogisierung in der Bibliothek in Berlin-Gatow erkennen, die wahrscheinlich mit der Ablösung Stössels durch Franqué im April 1936 in Zusammenhang stand. Stössel gab bereits nach einigen Monaten ein Verzeichnis der Erwerbungen heraus, in dem er zwischen dem Bestand der Lufttechnischen Akademie (TA) und der Luftkriegsakademie (KA) unterschied, die er jeweils in Fachgebiete unterteilte.

Es ist anzunehmen, dass Franqué die anfänglich fortlaufende Nummerierung der Zugänge im Frühjahr 1935 durch den Zusatz der Jahreszahl ersetzte.²³ Eventuell schon Mitte 1937 oder Anfang 1938, als die Lufttechnische Akademie aufgelöst und die Forschungsinstitute der Luftkriegsakademie unterstellt wurden, erhielten die Bücher und Zeitschriften neue Standortsignaturen.

Ausdrücklich waren die Bibliothekare bemüht, Lesern, die wissenschaftliches Arbeiten nicht gewöhnt waren, die Benutzung einer Bibliothek so einfach wie möglich zu machen. Diesem Zweck diente eine Dezimalklassifikation, die in einem Schlagwortverzeichnis²⁴ niedergelegt war, »das sich den Bedürfnissen der Bücherei gut anpasste.«²⁵

Profil und Bestandsaufbau

Dass die Bibliothek sowohl den Anforderungen der

Luftkriegsakademie als auch der Lufttechnischen Akademie und deren Instituten sowie verschiedenen anderen Lehreinrichtungen, Dienststellen und schließlich auch dem Erholungsbedürfnis der auf dem Gelände in Berlin-Gatow Diensttuenden genügen musste, führte zur Ausprägung verschiedener Sammelschwerpunkte: militärwissenschaftliche, militärhistorische Literatur, Naturwissenschaften, Technik, wobei die Schwerpunkte auf den Forschungsgebieten der Institute der Lufttechnischen bzw. Technischen Akademie der Luftwaffe lagen, aber auch Belletristik, Sachbücher, Ratgeber. Dabei bestimmten die Institutsleiter die Erwerbungen von Spezialliteratur auf ihren Fachgebieten entscheidend mit.²⁶

Die Bibliothek des Fliegerhorsts bzw. der Luftkriegsakademie in Berlin war großzügig mit Ankaufsmitteln ausgestattet, so dass sie laufend Neuerscheinungen und Zeitschriften erwerben konnte. Sie hielt ständig mehr als 200 in- und ausländische Zeitschriften. 1940 hatte sie einen Bestand von 16.000 Bänden erreicht.²⁷ Die Broschüren und die fortlaufend eingehenden Zeitschriften wurden in der eigenen Buchbinderei gebunden. Zu erkennen sind sie an dem blaugrauen Strukturpapier und dem hellgrauen oder bei den Zeitschriften schwarzen Geweberücken.²⁸ Beim Aufbau ihres Bestands konnte die Bibliothek der Akademien in Berlin-Gatow auf Unterstützung durch Institutionen, wie die Deutsche Heeresbücherei und die Reichstauschstelle, rechnen. In die Deutsche Heeresbücherei gingen Bestände aus nach dem Ersten Weltkrieg aufgelösten deutschen Militärbibliotheken ein,²⁹ was zu zahlreichen Dubletten führte. Die Reichstauschstelle vermittelte ebenfalls Literatur, die aus aufgelösten Behördenbibliotheken stammte oder von Vereinen und Firmen abgegeben worden war. Wie es scheint, nutzte die Bibliothek das Angebot der Reichstauschstelle vor allem, um die von ihr gehaltenen Zeitschriftenreihen zu ergänzen. Im ersten Jahr ihres Bestehens erhielt die Bibliothek in Berlin-Gatow ca. 1.000 Bände älterer Militärliteratur aus der aufgelösten Bibliothek des Seeflugzeug-Versuchskommandos Warnemünde.

Die Verantwortlichen an der Technischen Hochschule waren selbstverständlich vor allem an der naturwissenschaftlichen und technischen Literatur interessiert, die jedoch nur einen Teil des Gesamtbestandes ausmachte. Es ist anzunehmen, dass sowohl Rudolf Hoecker, der zuvor Bibliothekar an der Bibliothek der Technischen Hochschule gewesen war und 1945 als kommissarischer Direktor alle drei großen wissenschaftlichen Bibliotheken Berlins (Staatsbibliothek, Universitätsbibliothek und Bibliothek der Technischen Hochschule) leitete, als auch seinem Mitarbeiter Ott Christoph Hilgenberg die Bibliothek in Berlin-Gatow

bekannt war, weshalb sie sich im Sommer 1945 um die Übernahme der Literatur bemühten.

DER TEILBESTAND ›DEUTSCHE AKADEMIE DER LUFTFAHRTFORSCHUNG‹

Die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung

Nach der Auflösung des Preußischen Landtags ließ Göring dessen Gebäude an der Berliner Prinz-Albrecht-Straße von Ernst Sagebiel, dem Planer der Erweiterung des Flughafens Tempelhof und des Gebäudekomplexes in Berlin-Gatow, zum Gesellschaftshaus umbauen. In diesem sogenannten ›Haus der Flieger‹ erhielten mehrere Organisationen und Institutionen aus dem Umfeld des Reichsluftfahrtministeriums Geschäfts- und Versammlungsräume: die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung, die Lilienthal-Gesellschaft, der Aero-Klub Deutschlands und zeitweise auch die Bibliothek des Reichsamts für Wetterdienst.

Die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung wurde 1936 mit Göring als Präsidenten gegründet. Sie sollte eine Plattform für eine Elite von Wissenschaftlern, Industriellen und Verwaltungsfachleuten sein, die auf dem Gebiet der Luftfahrt, Luftfahrtforschung und Flugzeugproduktion tätig waren.³⁰ Ihre Mitglieder trafen sich mehrmals jährlich zu Sitzungen, zunächst in den Räumen der Preußischen Akademie der Wissenschaften im Gebäudekomplex der Preußischen Staatsbibliothek Unter den Linden, seit November 1938 – nach der Fertigstellung der Sagebielschen Umbauten – im ›Haus der Flieger‹. Die dort gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge wurden in den Jahrbüchern der Akademie veröffentlicht. Zwischen den Sitzungen führte das Generalsekretariat die Geschäfte.

Die Bibliothek der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung

Im ›Haus der Flieger‹ befand sich auch die Bibliothek der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung, in der mehrere Bibliotheksangestellte arbeiteten. Sie umfasste 1943 16.000 Bände und hielt 266 in- und 173 ausländische Zeitschriften.³¹ Ihr Anwachsen innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums lässt erahnen, dass sie finanziell hervorragend ausgestattet war. Nach ihrer Verlagerung an einen weniger durch Luftangriffe gefährdeten Ort im Jahr 1943³² galt die Bibliothek als verschollen.³³

Die Bibliothek war als eine Präsenzbibliothek geplant. Seit März 1942 wurde sie zur wissenschaftlichen Zentralbibliothek der Luftfahrtforschung ausgebaut, der in der Konsequenz die Bibliotheken der Luftfahrtforschungsanstalten als Teilbibliotheken angegliedert werden sollten.³⁴ Die von ihr herausgegebenen Kataloge waren Loseblattsammlungen, die immer wieder durch Nachträge ergänzt wurden. Während des Zweiten Weltkriegs beschaffte die Bibliothek der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung Literatur für die Bibliotheken der Luftfahrtforschungsanstalten, »die diese durch die eigenen Buchhändler nicht erhalten konnten.«³⁵

Neu erworbene Broschüren und Zeitschriften der Bibliothek der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung wurden einheitlich gebunden. Typisch sind für sie das hellgraue Strukturpapier, rotbraune Ecken und Geweberücken, die mit goldener Prägeschrift versehen sind. Neben den oft nicht oder durch Neubinden nicht mehr vorhandenen Stempeln, den charakteristischen mit Bleistift eingetragenen Nummern, die der Systematik des von der Bibliothek herausgegebenen Katalogs entsprechen, und den ebenso charakteristischen handschriftlichen Zugangsnummern, ermöglichten diese Einbände, einzelne Exemplare im Bestand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹ der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung zuzuordnen.

wissenschaftliche
Zentralbibliothek der
Luftfahrtforschung

charakteristische
Merkmale

SPEZIFIK DER NS-RAUBGUTWERBUNGEN DURCH DIE BIBLIOTHEKEN DER LUFTKRIEGSAKADEMIE UND DER DEUTSCHEN AKADEMIE DER LUFTFAHRTFORSCHUNG

Bei allen Neuerscheinungen und aktuellen Zeitschriften, die die Bibliotheken aus dem Umfeld des Reichsluftfahrtministeriums im gleichen Jahr oder zeitnah einarbeiteten, ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auszuschließen, dass es sich um NS-Raubgut handelt. Obwohl sie genuine NS-Gründungen waren, sammelten die Bibliotheken der Luftkriegsakademie und der Deutschen Akademie der

Foto: Cornelia Bräel



Abb. 3: Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung. Besitzstempel. Universitätsbibliothek TU Berlin, Sign.: 4Z462-162

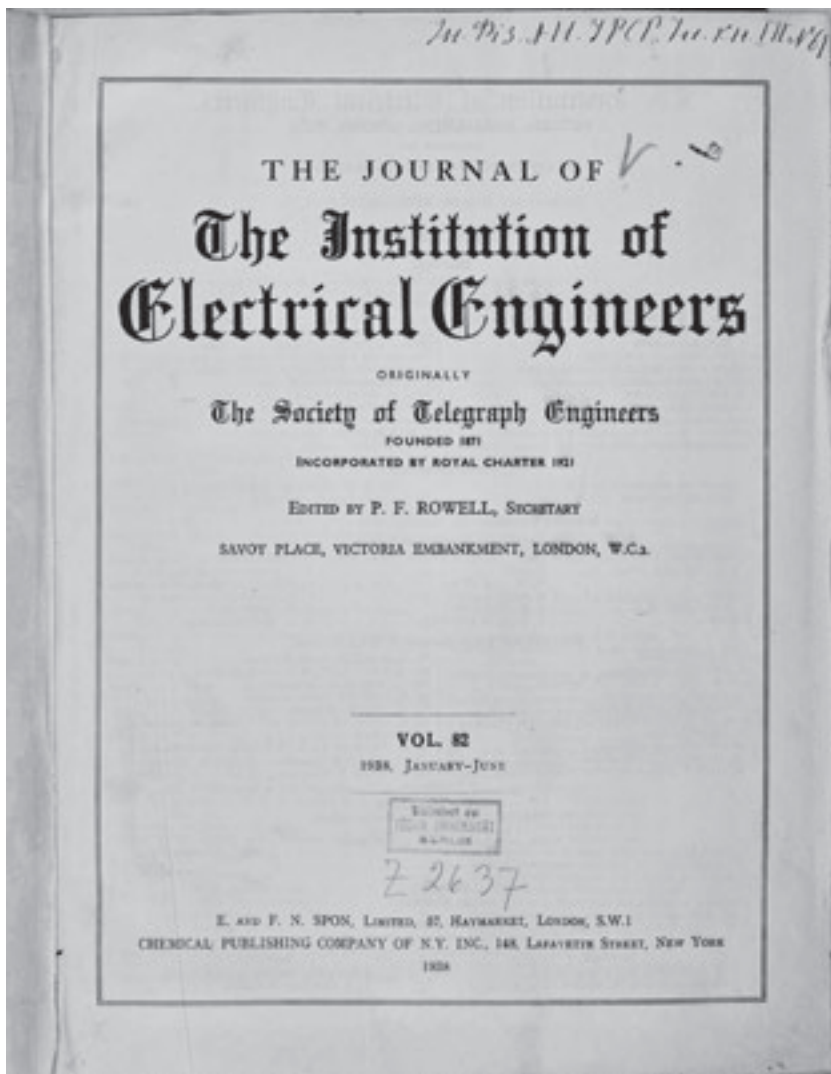


Abb. 4: Titelblatt von »The Journal of The Institution of Electrical Engineers«, Band 82, aus der Bibliothek der Luftkriegsakademie in Berlin-Gatow mit handschriftlichem Eigentumsvermerk des Physikalischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik in Kiew. Universitätsbibliothek TU Berlin, Sign.: 4Z203-82

Luftfahrtforschung ähnlich wie die meisten älteren wissenschaftlichen Bibliotheken, d.h. sie versuchten, den Ansprüchen ihrer Nutzer gerecht zu werden. Literatur, die im Zuge politischer und rassistischer Verfolgung in Deutschland beschlagnahmt worden war, entsprach wohl meist nicht ihrem speziellen Sammlungsinteresse. Freilich bedeutet dies nicht, dass die Bibliothekare in Berlin-Gatow, die gleichermaßen Literatur für ein breiteres Publikum bereithielten, solche Bücher ablehnten. So übernahm die Bibliothek in Berlin-Gatow eine »Sammlung Zahn«, bei der es sich möglicherweise um jüdisches Eigentum handelt.³⁶ Ebenso sind bei den älteren Zeitschriftenjahrgängen, die über die Reichstauschstelle einkamen, Zweifel an der legalen Herkunft angebracht, da die Reichstauschstelle auch beschlagnahmte Literatur weiterverteilte.³⁷

Der weitaus größte Teil der als NS-Raubgutverdächtig bewerteten Bücher, Broschüren und Zeit-

schriftenbände im Bestand »Luftkriegsakademie Berlin-Gatow« stammt jedoch aus den während des Zweiten Weltkriegs von deutschen Truppen besetzten Gebieten. Augenscheinlich hatten die Bibliotheken aus dem Umfeld des Reichsluftfahrtministeriums einen privilegierten Zugang zu Literatur, die von der Wehrmacht und insbesondere von der Luftwaffe geraubt worden war.

Während frühere Erwerbungen mit den verschiedenen Besitz- und Zugangsstempeln der Luftkriegsakademie, der Lufttechnischen Akademie und der einzelnen Forschungsinstitute geradezu übersät sind, fehlen diese häufig in den mutmaßlich geraubten französischsprachigen Publikationen. In einigen finden sich die Stempel französischer und belgischer Militär- und wissenschaftlicher Bibliotheken sowie handschriftliche Vermerke. Es fällt auf, dass diese Publikationen oft genau den Arbeitsgebieten der Gatower Forschungsinstitute entsprechen, d.h. offenkundig zielgerichtet beschafft wurden. Belegt ist, dass enge Beziehungen zwischen dem Luftgaukommando Belgien und Nordfrankreich und dem Personal der Gatower Forschungsinstitute bestanden. Die Gatower Professoren und ihre Mitarbeiter unternahmen mehrfach sogenannte Belehungsreisen in die besetzten Gebiete.³⁸

Es liegt daher nahe, dass sie diese Gelegenheiten nutzten, um sich mit Literatur aus geraubten Militärbibliotheken zu versorgen. Möglicherweise gingen diese »Mitbringsel« aber gar nicht in die Bibliothek der Luftkriegsakademie ein, sondern verblieben im Privatbesitz der Institutsangehörigen bzw. in den Handbibliotheken. Eine Ausnahme stellen zwei Bände einer englischsprachigen Zeitschrift aus dem Physikalischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen Sowjetrepublik in Kiew dar, das vom Sonderkommando Künsberg geplündert wurde.³⁹

In den Jahrbüchern der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung ist erwähnt, dass Literatur im besetzten Frankreich erworben und damit Lücken in der Bibliothek geschlossen werden konnten.⁴⁰ Die 69 Bände der Sitzungsberichte der Pariser Akademie der Wissenschaften aus der École d'Artillerie in Orléans wurden mit großer Wahrscheinlichkeit in Frankreich jedoch geraubt.

Vermutlich waren viele andere französischsprachige Bände, die keine Besitzstempel von Vorbesitzern tragen, vordergründig legal im Buchhandel angekauft worden. Man sollte jedoch berücksichtigen, dass solchen Ankäufen das von den deutschen Besatzern oktroyierte Währungsverhältnis zugrunde lag. Möglicherweise wurden die anfallenden Beträge überdies auf einem Besatzungskostenkonto verbucht, d.h. dem besetzten Staat in Rechnung gestellt.⁴¹

»Sammlung Zahn«



Abb. 5: École d'Artillerie Orléans, Bibliothek. Besitzstempel in Band 97 der »Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'Académie des sciences« aus der Bibliothek der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung. Universitätsbibliothek TU Berlin, Sign.: 4Z462-97

NS-RAUBGUT ANDERER HERKUNFT

Bei der Suche nach dem Bestand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹ im heutigen Bestand der Universitätsbibliothek der TU Berlin stießen die Projektmitarbeiterinnen auf Raubgut, das nicht zu diesem Bestand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹ gehört. Dies betrifft die englisch-, italienisch- und deutschsprachigen Zeitschriften aus dem Wojskowy Instytut Przewodnictwa i Inżynierii Wojskowej i Inżynierii Lotniczej und anderen polnischen Militäreinrichtungen, die mit großer Wahrscheinlichkeit während des Zweiten Weltkriegs in Polen geraubt wurden. Auch sie wurden von deutschen Dienststellen offenbar zielgerichtet beansprucht und verteilt. Die Zugangsbücher verzeichnen u. a. ›Spandau‹ als Lieferanten. In der Spandauer Zitatele befanden sich bis zum Kriegsende die mit dem Heereswaffenamt verbundenen Heeresgasschutz-Laboratorien.



Abb. 6: Wojskowy Instytut Przewodnictwa i Inżynierii Wojskowej i Inżynierii Lotniczej (Warschau), Bibliothek. Besitz- und Zugangsstempel in: Herbert Herxheimer, Grundriß der Sportmedizin für Ärzte und Studierende. Leipzig: Thieme 1933. Aus ›Spandau‹ (vermutlich aus den Heeresgasschutz-Laboratorien) in die Universitätsbibliothek der TU Berlin eingegangen. Universitätsbibliothek TU Berlin, Sign.: 4B922

DESIDERATA

Ein ca. 2.000 Bände umfassender, nicht eingearbeiteter Altbestand im Magazin der Universitätsbibliothek konnte im Rahmen des Forschungsprojekts nicht mehr untersucht werden. Doch wurde von den Projektmitarbeiterinnen eine Stichprobe von ca. 500 Bänden in Augenschein genommen und vorläufig separat aufgestellt. Rund ein Viertel stammt offenkundig aus dem Bestand ›Luftkriegsakademie Berlin-Gatow‹. Damit kann der Anteil solcher Bände an dem gesamten erhaltenen Altbestand auf ca. 500 geschätzt werden. Die übrigen sind dem Altbestand der Technischen Hochschule zuzurechnen.

Die handschriftlichen Vermerke in kyrillischer Schrift – vor allem eine Abkürzung für ›Dublette‹ – und charakteristische Nummernstempel lassen darauf schließen, dass sie zu jenen Büchern gehörten, die 1945/46 von den sowjetischen Trophäenbrigaden abtransportiert und in den 1990er-Jahren von Georgien an Deutschland zurückgegeben wurden. So finden sich in einigen Bänden der Stempel der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Leningrad und – sehr selten – Stempel in georgischer Sprache.

Vermutlich handelt es sich um Bände, die nach den Zerstörungen infolge des Luftangriffs vom 22./23. November 1943 auf dem Gelände der Technischen Hochschule von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek geborgen und in den nicht gänzlich zerstörten Gebäuden zusammengetragen worden waren. Da einige dieser Bände polnischsprachige Besitzstempel tragen, ist zu vermuten, dass sie während des Zweiten Weltkriegs aus polnischen Militäreinrichtungen geraubt, der Bibliothek der Technischen Hochschule und/oder dem unweit gelegenen Heereswaffenamt überstellt und dann nach Kriegsende erneut entführt wurden.

Stichprobe von
ca. 500 Bänden

polnische
Militäreinrichtungen

¹ SONTAG, Helmut, Hrsg., 1985. *Aus der Chronik der Universitätsbibliothek: 1884–1984*. Berlin: Technische Universität Berlin.

² 1968 wurde mit der EDV für alle nicht regelmäßigen Lieferanten ein Sammelcode eingeführt, anhand dessen sich die Herkunft nicht mehr eruieren lässt.

³ Universitätsarchiv der TU Berlin, Bibliotheksarchiv 110-1-42.

⁴ Bücherei der Luftkriegsakademie. Gesamtverzeichnis der offenen Zeitschriftenbestände und der wesentlichen Reihen (Stand 15.8.1940). Typoskript. Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin.

⁵ *Zentralbücherei Gatow: Verzeichnis der Neuerwerbungen der Bücherei der Luftkriegs- und Lufttechn. Akademie sowie der Luftkreisschule II vom 1. November 1935 bis 15. Januar 1936*. Berlin-Gatow: Fliegerhorstkommandantur.

⁶ *Katalog der Bibliothek* [um 1943]. Berlin: Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung, Bibliothek.

⁷ Zu Strukturen und Ausbildung: BOOG, Horst, 1982. *Die deutsche Luftwaffenführung 1935–1945: Führungsprobleme, Spitzengliederung, Generalstabsausbildung*. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt.

⁸ STÖSSEL, Waldemar, 1940. Fünf Jahre Bücherei der Luftkriegsakademie. In: *Zentralblatt für Bibliothekswesen*. 57 (1940), S. 523–528.

⁹ HORMANN, Jörg-M., 1988. *Elite im Dritten Reich: Die Geschichte der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung 1936–1945*. Garbsen: Info-Verlag Jörg-M. Hormann.

¹⁰ Zur Baugeschichte: DITTRICH, Elke, 2005. *Ernst Sagebiel: Leben und Werk (1892–1970)*. Berlin: Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte, S. 121–126.

¹¹ Major (E) HARTUNG, 1937. Luftkriegsschulen. In: *Jahrbuch der deutschen Luftwaffe 1938*. Leipzig: Breitkopf & Härtel, S. 138–145.

¹² BOOG, Horst, 1982, S. 356–488.

¹³ *Technische Hochschule Berlin: Personal- und Vorlesungs-Verzeichnis 1938/1939 [bis 1943/44]*, März 1938 [bis April 1943]. Berlin: Technische Hochschule.

¹⁴ Verzeichnis der Forschungsarbeiten, ab 1939 [...], Bad Blankenburg, 1.6.1945. Bundesarchiv – Militärarchiv Freiburg, RL 17/50D, Bl. 47 ff.

¹⁵ BOOG, Horst, 1982, S. 420; Viktor von Loßberg: *Geschichte der Technischen Akademie der Luftwaffe*. Bundesarchiv – Militärarchiv Freiburg, RL 17/50, S. 19.

¹⁶ Fliegerhorst Berlin-Gatow, Kommandanturbefehle. Juli 1943–November 1944. Bundesarchiv – Militärarchiv Freiburg. RL 21/3.

¹⁷ STÖSSEL, Waldemar, 1940, S. 524.

¹⁸ Ebd., S. 527.

¹⁹ Ebd., S. 524.

²⁰ Personalakte Waldemar Stössel. Universitätsarchiv Jena, Bestand D Nr. 500.

²¹ Personalakte Otto von Franqué. Staatsbibliothek zu Berlin Preussischer Kulturbesitz, Historische Akten, I.9255.

²² Waldemar Stössel: Lebenslauf des Bibliotheksdirektors Dr. Waldemar Stössel, 21.3.1955. Personalakte Waldemar Stössel. Universitätsarchiv Jena, Bestand D Nr. 500, Dokument 9.

²³ *Zentralbücherei Gatow: Verzeichnis der Neuerwerbungen der Bücherei der Luftkriegs- und Lufttechn. Akademie sowie der Luftkreisschule II vom 1. November 1935 bis 15. Januar 1936*. Berlin-Gatow: Fliegerhorstkommandantur.

²⁴ *Bücherei der Luftkriegsakademie: Schlagwort-Verzeichnis*, 1940. Berlin-Gatow: Fliegerhorst.

²⁵ STÖSSEL, Waldemar, 1940, S. 526.

²⁶ Ebd., S. 527.

²⁷ Ebd., S. 525.

²⁸ U. a. bemühte sich die Technische Hochschule auch um die Übernahme von Buchbinderausrüstung aus Berlin-Gatow.

²⁹ STUHLMANN, Friedrich, 1927. *Die deutsche Heeresbücherei in Berlin*. Berlin: R. Eisenschmidt.

³⁰ HORMANN, Jörg-M., 1988. *Elite im Dritten Reich: Die Geschichte der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung 1936–1945*. Garbsen Info-Verlag Jörg-M. Hormann.

³¹ BÄUMKER, Adolf, 1944. Geschäftsbericht des Kanzlers der Akademie über das Arbeitsjahr 1943/44: Bibliothek. In: *Jahrbuch der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung 1943/1944*. München: R. Oldenbourg S. 31.

³² »Die Bestände der Bibliothek wurden an einen nicht luftgefährdeten Ort gebracht. Die Bibliothek konnte bereits 14 Tage nach der Verlagerung ihre Arbeit wieder aufnehmen.« Ebd., S. 25.

³³ HORMANN, Jörg-M. 1988, S. 106.

³⁴ BÄUMKER, Adolf, 1943. Geschäftsbericht des Kanzlers der Akademie über die erste Arbeitsperiode 1937 bis 1942: Verfügung betreffend das Schrifttum, die Bücherei und das Archiv der Akademie vom

1. März 1942. In: *Jahrbuch der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung 1942/43*. München: R. Oldenbourg, S. 31.

³⁵ BÄUMKER, Adolf, 1944. Geschäftsbericht des Kanzlers der Akademie über das Arbeitsjahr 1943/44. Bibliothek. In: *Jahrbuch der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung 1943/1944*. München: R. Oldenbourg S. 31.

³⁶ Darauf deutet der Namensvermerk Johannes Zahn in hebräischer Schrift in einem der Bände.

³⁷ BRIEL, Cornelia, 2013. *Beschlagnahmt, erpresst, erbeutet: NS-Raubgut, Reichstauschstelle und Preußische Staatsbibliothek zwischen 1933 und 1945*. Berlin: Akademie, S. 62 ff., S. 203 ff.

³⁸ Viktor von Loßberg: *Geschichte der Technischen Akademie der Luftwaffe*. Bundesarchiv – Militärarchiv Freiburg, RL 17/50, S. 15 f.

³⁹ »Vor allem boten die Institutsbibliotheken der Akademie der Wissenschaften [...] überraschenderweise reiche Beute.« HARTUNG, Ulrike, 1997. *Raubzüge in der Sowjetunion: Das Sonderkommando Künseberg*. Bremen: Edition Temmen, S. 37.

⁴⁰ »Nach der Beendigung des Feldzuges im Westen wurden auch solche Lücken aufgefüllt, die seit Jahren in den Beständen französischer und englischer Zeitschriften bestanden. Wichtige Veröffentlichungen konnten in den besetzten Gebieten angekauft werden.« BÄUMKER, Adolf, 1941. Geschäftsbericht des Kanzlers der Akademie über das Arbeitsjahr 1940/41: Bibliothek. In: *Jahrbuch der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung 1940/1941*. München: R. Oldenbourg, S. 51 f. »Es gelang, eine ganze Reihe fehlender ausländischer Fachbücher, deren Beschaffung von großem Wert war und die auf keine Weise in Deutschland erhalten werden konnten, im Ausland zu erwerben. Dabei wurden mit ausländischen Buchhändlern und Antiquaren Beziehungen angeknüpft, die sich für die Akademie von Wert erweisen.«

BÄUMKER, Adolf, 1943. Geschäftsbericht des Kanzlers der Akademie über das Arbeitsjahr 1942/43: Bibliothek. In: *Jahrbuch der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung 1942/1943*. München: R. Oldenbourg, S. 66.

⁴¹ Dass dies eine gängige Praxis war, ist zu vermuten. So wurden auch die finanziellen Mittel für das Wiederaufbauprogramm der Reichstauschstelle auf diesem Wege verbucht. BRIEL, Cornelia, 2013, S. 104.

DIE VERFASSERIN

Dr. Cornelia Briel war Projektmitarbeiterin an der Universitätsbibliothek der TU Berlin.

Ackerstraße 171, 10115 Berlin, Tel.: 030-84712-848, E-Mail: Cornelia.Briel@t-online.de